

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 40 (1950)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zürcherische Zauberbüchlein aus dem 17. Jahrhundert  
**Autor:** Hakios-Fisler, Alb.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1004669>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Zürcherische Zauberbüchlein aus dem 17. Jahrhundert.

Von Alb. Hakios-Fisler, Zürich-Wipkingen.

Die Zürcher Geistlichkeit und die Kirchgemeinden wurden bis 1798 alljährlich zweimal, im Frühling und im Herbst, durch die Dekane der Pfarrkapitel besucht. Die Visitationsberichte stellen natürlich kirchliche und Schulangelegenheiten in den Vordergrund. Gelegentlich beleuchten aber Bemerkungen, besonders unter den Beschwerden, welche den obersten Kirchenbehörden unterbreitet wurden, auch andere Seiten des kulturellen Lebens.

Im Bericht über die Visitation des Freiamtskapitels<sup>1</sup> auf die Maisynode 1663<sup>2</sup> wird gemeldet, an einem (nicht näher bezeichneten) Orte seien zwei Predigten über das „gottlose Versegnen und Lachsnen“ (Text aus Apostelgeschichte 19, 13—21) gehalten worden, die bewirkten, dass dem Prediger wenigstens das eine oder andere Lachsnerbüchlein zum Verbrennen gebracht worden sei. Der Berichterstätter hätte gerne einiges „von den seltsamen und trurigen Sachen“ herausgeschrieben, wenn ihm nicht die Zeit zu kurz geworden wäre. „Etlichs seind wahre abfähl und genntzliche verlaugnungen u[nserer] Religion.“ Obwohl der Dekan nur „etliche titul berührt“, sprechen die angeführten Stellen deutlich genug für die Art, wie man Gefahren und Schäden zu bannen versuchte.

„1. Ein Segen für die schweinung<sup>3</sup>.

Arm, bein, ich beschweer dich etc.

2. Ein Wundsegen: Die Stund war gut und den Gott geliehen

Die Stund war gut und den Gott zum

Himmel führen

Die Stund war gut und den Gott geloben etc.<sup>4</sup>.

3. Das Blut zu bestellen. Im Namen Jesus Christ zu vertrauen alle Wort hans Blut, vergiss deines Gangs, wie Gott des Manns, der, wenn er im Gricht sitzt, ein ungerecht urteil spr.[icht] etc.

4. wie man grundräblin<sup>5</sup> graben sollt, so einer Kuh die Milch genommen w[ird].

5. Segen für den Ungenannten. Item an einem heiligen stillen Freitag, hat unser Herr Gott Tod und Marter glitten etc. O Wurm und Würmin, du musst heut sterben und nümnen

<sup>1</sup> Dieses umfasste im wesentlichen den heutigen Bezirk Affoltern.

<sup>2</sup> Staatsarchiv Zürich, E II 117, Seite 775.

<sup>3</sup> Muskelschwund.

<sup>4</sup> Aehnlich: A. Lütolf, Sagen 546 f.; P. Hirzel, SAVk II 257 f.; P. Wehrli, SVk 1932, 6.

<sup>5</sup> Gundelrebe, *Glechoma hederaceum*; vgl. Schweiz. Id. VI 43.

- leben, es sind der Würm und Würminnen 77, der erst ist grau, der ander blaw, der 3t grün etc.
6. Wenn einem Haupt Vieh die Milch genommen worden, wie man den Milchkübel unten über sich<sup>1</sup> soll halten, uf den Boden melchen, ein Krüz darüber machen, mitten in das Krüz stechen etc.<sup>2</sup>.
  7. Wie man den farsamen<sup>3</sup> sammeln müsse<sup>4</sup>.
  8. Dass einem ein Hund, rou(?) oder Ross nachlaufe, solle man ihm in das rechte Ohr sprechen: Casper führ dich, Balthasar bind dich, Melcher etc.
  9. Dass einer gut Glück habe, Ross und ander Vieh zu verkaufen.
  10. Ein Segen zu sprechen, dass der Dieb müsse stillstehen, so einem etwas stiehlt. Ist gar lästerlich.
  11. Für das Unzifer, Würm und ander Gschmeiss in der saat.“

In weitem Lachsnerbüchlein war zu lesen, wieviel Paternoster und Ave Maria zu sprechen, was für Palmen zu brauchen, geweihte Wachskerzen, wie Kreuze zu machen, wie zu segnen und zu beschwören sei bei allen heiligen Jungfrauen, bei allen Heiligen, bei dem ganzen himmlischen Heer, bei dem heiligen St. Anthöni, Sant Johann, S. Louy<sup>5</sup>, S. Bat<sup>6</sup> und S. Gallen. Dazu bemerkt der Dekan: „Das sind traurige, gottlose Sachen und überleypscheten<sup>7</sup> von dem Papsttum. Ist Gott zu danken, dass doch mithin werden solche Sachen entdeckt, man muss dem Lachsnen, soviel man penetrieren kann, auf den Eisen sein.“

<sup>1</sup> Z'underobsi, das Untere nach oben gekehrt.

<sup>2</sup> Vgl. E. Stauber, Aberglauben u. Sagen im Kt. Zürich, Njbl. Hülfsges. Zürich 1928, S. 29.

<sup>3</sup> Farnsamen.

<sup>4</sup> Vgl. Schweiz. Id. VII 933 u. A. Lütolf, Sagen 106 u. 379.

<sup>5</sup> Hl. Louis.

<sup>6</sup> Hl. Beat.

<sup>7</sup> Überbleibsel; vgl. Schweiz. Id. III 977.

#### Inhalt:

Johannes Hubschmid: Flurbezeichnungen höfischen Ursprungs. — P. Rudolf Henggeler, Der „Vogelherd“ in Einsiedeln. — Alb. Hakios-Fisler, Totenknochen als Zaubermittel. — Wilhelm Altwegg, Aus dem Schweizerischen Idiotikon (137. Heft). — Alb. Hakios-Fisler, Zürcherische Zauberbüchlein aus dem 17. Jahrhundert.

Der Nachdruck sämtlicher Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

---

Redaktion: Dr. P. Geiger, Chrischonastrasse 57, Basel.

Dr. R. Wildhaber, Peter Ochs-Strasse 87, Basel.

Verlag und Expedition:

Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel.

Abonnement Fr. 5.—. Gratis für die Mitglieder der Gesellschaft.

---

Buchdruckerei G. Krebs Verlagsbuchhandlung AG., Fischmarkt 1, Basel.